

# se Spiel

Galerie Capitain Petzel mit Klassikern der Filmgeschichte



Morris.

Foto: Galerie Capitain Petzel/Christopher Burke

Archivmaterial, Jahren aus Kluge kennt und wahlweise hätte gebraucht – aber in New York lebende Kluge heute aus ir- Alexander Kluge. Und eigentlich Sarah-Morris-Aus- ger“ nach dem Lang.

Morris, die zwischen 1999 und 2000 als Gast der American Academy in einem Atelier im Künstlerhaus Bethanien arbeitete, macht Filme und malt Bilder – großflächige, hoch ästhetische Rasterbilder in vielen bunten Farben. Sie ist damit während der 1990er-heyday-Ära der Young British Artists ziemlich bekannt geworden. Auf den ersten Blick erinnern diese Bilder oft an Günther Fruhtrunk und seine ihm später peinliche Aldi-(Nord-)Tüte. Fruhtrunk allerdings verstand sich als kon-

kreter Künstler: „konkret“ im Gegensatz zu „abstrakt“, da nichts in der materiellen Realität Vorhandenes abstrahiert würde, die geometrische Konstruktion sollte nur sie selbst sein. In diesem Sinne ist Sarah Morris eine abstrakte Malerin. Am bekanntesten sind wahrscheinlich ihre geometrischen Reduktionen amerikanischer Hochhauslandschaften. In der aktuellen Berliner Ausstellung (mit Preisen von 70 000 bis 120 000 Euro für die Leinwandarbeiten) kann man nun mit einem minimalen Aufwand an Fantasie in „Conversation“ von 2017 die Amplitude einer Tonaufzeichnung erkennen und „1501 Summit Ridge Drive“ aus demselben Jahr als ins beinahe Gigantische vergrößerten QR-Code identifizieren. „M“ rekurriert ganz offensichtlich auf den gleichnamigen Fritz-Lang-Film.

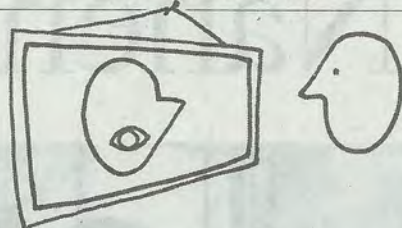
Ach ja, Fritz Lang. Eine zweite Werkgruppe besteht aus von Sarah Morris appropriierten alten Filmplakaten (Preise: 8000-20 000 Dollar), über die sie stets ein feines, ausgesprochen dekoratives Linienetz in der Art eines U-Bahn-Fahrplans gelegt hat. Als da sind: schöne japanische Plakate von „Cat People“ und „All the President's Men“ – herzlichen Glückwunsch zum 80. Geburtstag an Dustin Hoffman! Ein tschechisches Plakat von Kluges filmischem Klassiker „Abschied von gestern“, der Softporno-Klassiker „Emmanuelle“. Und: Plakate der Fritz-Lang-Meisterwerke „Dr. Mabuse, der Spieler“, dem Thriller „M“ und „Rancho Notorious“.

Es gibt in der Ausstellung noch den zweiten Film „Finite and Infinite Games“ aus diesem Jahr (40:19 Minuten, Edition 1/5), in dem dann Kluge von Theodor W. Adorno, Max Horkheimer und Herbert Marcuse erzählt und wie das damals so war. Wie ihn also Adorno zu Lang schickte, an die Sets von „Der Tiger von Eschnapur“ und „Das indische Grabmal“, in der irrigen Annahme, dass Kluge dort die Filmflausen für immer ausgetrieben würden. Wie Kluge danach für den kommerziellen Film tatsächlich verloren war („Ich würde nie einen Tiger anketten. Ich würde nie so tun, als ob.“). Wie er nur so den Neuen Deutschen Film erfinden konnte und Adorno am Ende doch allein in der Frankfurter Schule sitzen blieb. Und so weiter. Als Fabulierer steht Kluge Fritz Lang in nichts nach.

Aber was ist nun von einer Sarah-Morris-Ausstellung zu halten, wenn es Fritz Lang und Alexander Kluge sind, die einem danach durch den Kopf gehen?

— Capitain Petzel, Karl-Marx-Allee 45; bis 26.8., Di-Sa 11-18 Uhr

## KUNST Stücke



### Näher dran

CHRISTIANE MEIXNER nimmt sich Miniaturen mal genauer vor

Kataloge über Ausstellungen sind gern schwer und dennoch ziemlich gehaltlos. Coffee Table Book, dieser Begriff trifft es exakt: Das Auge schwimmt in großen Bildern, der Kopf aber bleibt hungrig und leer. Eine Ausnahme macht der Ausstellungskatalog **Fragments From Our Beautiful Future** (Kerber Verlag, 32 Euro). Als Statussymbol taugt er zwar nicht, mit seinen knapp hundert Seiten bemerkt man ihn selbst in der – zugegeben etwas größeren – Handtasche kaum. Er hat aber einen Vorteil, der ihn ebenso beachtenswert macht wie die Ausstellung dazu in der Kreuzberger **Bumiller Collection**. Neben lesenswerten Texten zum Begriff der Zeit im 10. Jahrhundert und zum Comeback



Foto: Rebecca Raue

**Die Berliner Malerin Rebecca Raue interpretiert eine arabische Handschrift**

solcher Ideen in der Gegenwart stellt das Buch die Exponate vor.

Die Sammlung ist auf frühe Beispiele islamischer Kunst spezialisiert. Dinge des Gebrauchs wie Öllampen, Schalen oder Waffen sind darunter. Und, wie man seit der jüngsten Schau weiß, auch reich dekorierte Spiegel sowie Kleinigkeiten aus dem antiken Persien zum Spielen. Winzige Stäbe aus Knochen zum Beispiel, Figürchen aus Elfenbein mit dekorativen Friesen oder Würfel mit eingeritzten Zeichnungen, für die eine Lupe nötig ist. Oder eben der Katalog, in dem sich sämtliche Exponate ganzseitig präsentieren.

Eine Großtat im Wortsinn. So nah kommen einem die Objekte an keiner Stelle der Schau. Auch die Arbeiten der intervenierenden zeitgenössischen Künstler **Steve Sabella** und **Rebecca Raue** gewinnen an Schärfe. Sabella, Jahrgang 1975, hat für die anziehenden Fragmente in den Vitrinen sein Geburtshaus in der Altstadt von Jerusalem besucht und dort hauchfeinen Putz von der Wand abgetragen. Darauf sind im Fotodruck übertragene Gegenstände zu sehen, die den Künstler an seine Kindheit erinnern: Teekessel, Töpfe, ein Stuhl, Ornamente. Alles winzig klein und manchmal so schemenhaft, dass man sich unendlich über den Zoom in Buchform freut.

Selbst bei Rebecca Raue, deren Serie **Kalila wa Dimma** von 2017 auf einer arabischen Handschrift aus dem 18. Jahrhundert basiert und die längst nicht so kleinteilig ist, sind noch Details zu entdecken, die man beim Besuch der Ausstellung übersieht. Ausprobieren lässt sich das noch an diesem Samstag, 12.8., von 14 bis 18 Uhr. Oder zur Finissage der Ausstellung am 15.8., ab 19 Uhr (Naunynstr. 68), die in Kooperation mit der Deutsch-Arabischen Gesellschaft stattfindet. Der syrische, in Berlin lebende Journalist Aktham Suliman liest an dem Abend aus seinem neuen Buch.

## Licht und Laken

widmet der Fluxus-Pionierin Mary Bauermeister eine Schau

Welt ergibt eins bei hätte die gefang der fünfzihenematik studierte schrieb sie sich ein, schließlich e das Gegenteil esenschaft. Sie die sich nicht en, die sie nicht danken ausma-

sind auch das man durch das ckt. Bauermeis- en hängen wie tropfen an der

